

Der Anzeiger.

Grand Island, Nebraska.

Der Lebensabschluß.

Ist der Uebergang vom Leben zum Tod ein schmerzhafter? Diese Frage hat seit Jahrhunderten nicht nur die Gelehrten, sondern in gewisser Hinsicht mehr oder weniger die ganze Menschheit beschäftigt...

Ein großer Arzt und Physiolog spricht sich über diesen Gegenstand folgendermaßen aus: Ich habe Grund zur Annahme, daß das Sterben ebenso schmerzlos ist, wie das Einschlafen nach einem mühevollen Tage...

Der berühmte Naturforscher Buffon sagt: Warum den Tod fürchten, da er doch ebenso natürlich ist, als das Leben, und das eine wie der andere uns auf dieselbe Weise zu Theil werden...

Man frage die Personen, welche geboren sind, das Verhalten der Sterbenden zu beobachten und ihre letzten Empfindungen wahrzunehmen: sie werden darin übereinstimmen, daß mit Ausnahme einer sehr kleinen Anzahl schmerzhafter Krankheiten...

Die meisten Menschen sterben demnach ohne es zu wissen, und unter der kleinen Anzahl derjenigen, welche ihr Bewußtsein bis zum letzten Augenblicke behalten, befindet sich wahrlich nicht ein einziger, der sich nicht mit der Hoffnung der Rückkehr zum Leben schmiegelt...

Der Tod ist demnach keineswegs eine so schreckliche Sache, wie wir uns einbilden. Er ist nur ein Schlaf, das uns aus der Ferne erscheint, und das verschwindet, wenn man ihm näher tritt...

Wenn wir nehmen im Gegensatz zu der mechanisch-trivialen materialistischen Auffassung eines Unterschiedes des Seelischen vom Körperlichen an — die Seele sich bei unserem Eintritt in das Leben mit unserem Körper vereinigt, empfinden wir darin übermäßiges Vergnügen...

Es fehlt nicht an Beispielen, wo Personen, welche, nachdem man sie für tot gehalten, nach ihrer Rückkehr zum Leben erklärten, daß die letzten Augenblicke, deren sie sich erinnern, in hohem Grade angenehm waren...

Die Physiologen behaupten, daß vor dem Tode zuerst das Gefühl und dann das Bewußtsein erlösche. Wo aber das Gefühl fehlt, da kann auch kein Schmerz sein...

sein. Es mag den Anschein haben, als ob solcher den Sterbenden durchdrücke, offenbar jedoch sind es Muskelzuckungen die richtig empfunden werden.

Wie Tom Curley zu seiner Frau kam.

Humoreske von B. Walthers.

„Es ist eine Thatsache,“ pflegte der Farmer Tom Curley in Kansas, im Kreise seiner Bekannten zu erzählen, „das junge Volk von heute ist doch anders geartet, als wir Alten und greift auch die Dinge ganz anders an, als wir es thäten.“

„Na also, ich war damals noch ein mobiler Bursche von einigen 20 Jahren und hauste mit dem Vater und 3 Brüdern — die Mutter war schon längst gestorben — auf der Farm im Norden von Missouri.“

„Well, so rüchte ich denn eines schönen Morgens mit der Büchse frohlich aus, diesmal aber zu Pferde, denn ich wollte möglichst einmal einen Büffel schießen und da mußte ich schon meinen Cours ein bisschen weiter westlich nehmen.“

„Eben wollte ich auf einen etwa 30 Schritte entfernten Büffel anlegen, als der feiste Bursche allerhand jeltzame Capriolen machte und mit dem mächtigen Kopf zu wackeln begann; dann spreizte er seine 4 Beine weit auseinander, lenkte das dicke Haupt, ein dumpfes Brüllen ausstößend, tief zur Erde herab, taumelte und stürzte nun anscheinend leblos nieder.“

„Wieder sprang das Büffelkalb von seiner Seite hinweg und trottete auf einen dritten Büffel zu, mit dem sich nachher genau der nämliche Vorgang wiederholte.“

„Sie können sich d'rum wohl unfer aller Schred denken, Gentlemen, als das sonderbare Büffelkalb gerade auf die Stelle zugesprungen kam, an der wir, die Büchsen im Anschlag, im Grase verborgen lagen! Mein damaliger Nachbar war recht ein gewisser Hopkins, ein baumlanges und starres Kerl, hat mir nachher gestanden, die Haare kitzeln sich ihm unterm Hut gestraußt und seine Hände an der Büchse hätten vor Grausen förmlich gezittert, als das gepenstete Vieh uns direkt entgegenaloppte!“

„Will aber nicht verschweigen, Gentlemen, daß mir's im Grunde genommen eigentlich ebenjo ging — ja, Sie lachen d'rüber, und's war gewiß auch lächerlich, calcu- lirtre indessen, wo manchem von ihnen wäre an meiner Stelle das Herz ebenfalls in die Lebergangsmasse gefallen — denn ein vernünftiges Büffelkalb wäre doch schließlich nicht zu solchen Tricks aufgelegt gewesen! Na, jetzt taucht das sonderbare Wesen aber unmittelbar vor mir auf, so daß ich 'nen mächtigen Schred friege und vor lauter Entsetzen in die Höhe springe, wobei ich zugleich 'nen furchtbaren Schrei ausstöße.“

„Was macht Ihr denn für alberne Späße, Fremder — Ihr habt mich doch des Todes erschredt mit Eurem Gebrüll und Eurem Schiefeschießen.“

„Mittlerweile hatte die Frauensperson die Büffelbahn vollständig von sich geworfen und stand jetzt, umflossen vom klaren Mondlicht, vor mir und meinen Kameraden. Alle Wetter, was das ein hübsches, statisches Mädchen, mit schwarzen, entschlossen funkelnden Augen und runden Wangen, roth wie Blut.“

„Sie hatte nun schon mit 14 Jahren von ihrem Vater die Rinn gelernt, sich unter der Maske einer Büffelbilde in eine Büffelherde zu schleichen, um dann irgend einen feinen Büschel mit einem langen, unter der Haut verborgenen Messer möglichst unauffällig herauszufischen.“

„Ich sprach dem Mädchen meine und meiner Gefährten Anerkennung und Bewunderung wegen seines müthigen Auftretens aus, Wally lachte indessen und meinte abnehmend, was sie gethan, wäre ja hier im Westen nichts Ungewöhnliches.“

„Früh am anderen Morgen zogen meine Jagdgenossen wieder weiter, sie wollten gern der Büffelherde von getrennt auf den Hüden bleiben, während ich noch verweilte.“

„Früh am anderen Morgen zogen meine Jagdgenossen wieder weiter, sie wollten gern der Büffelherde von getrennt auf den Hüden bleiben, während ich noch verweilte.“

„Während eines heftigen Gewitters wurden in Sa lem, Mass., George Arnold und zwei andere Männer vom Blitze erschlagen.“

„Die Todtenliste für die heiße Woche vom 23. bis zum 30. Juli zeigt für die Stadt New York eine Gesamtzahl von 1615 Todesfällen.“

Nebraska unser erstes Nest bauten. Erst später zogen wir hierher nach Kansas, wo wir uns, wie ich mit Genugthuung konstatiren muß, recht viel liebe Freunde erworben haben.“

Vom kleinen Kriege.

Daß es Pflanzen giebt, die nicht bloß thierische Nahrung verbauen, sondern auch Fangeinrichtungen besitzen, um sich solche zu verschaffen, ist seit Darwins Werke über „Körperzählende Pflanzen“ allgemein bekannt.“

„Zu der Schlucht von Tostolano am Gardasee waren an einer Stelle des Weges die kaligen Felsen dauernd von Wasser überrieselt, während den dicht anliegenden Blattspernen des Alpenfetttrautes reichlich befeuchtet.“

„Ein eigenhämlicher, unermarteter, Anblick aber bot sich an einer Stelle dort. Dort sollte eine Fliege, offenbar erst vor Kurzem gefangen, auf einem Blatte einer Fetttrautpflanze den ersten Verdauungsversuchen unterzogen werden.“

„Im Monat August des Jahres 1877 wurde in Pittsburg John S. Allen, damals noch ein Knabe, während er auf der Straße spielte, von einem Hunde gebissen, welcher ihm ein großes Stück Fleisch aus dem linken Bein oberhalb des Knies ausriß.“

Periodische Wiedergeburt der Wasser-scheu.

„In der Residenzstadt, von welcher ich erzähle, wußte jeder genau, wie viel Eier jeder Bürger jeden Mittag in seine Wehlpfaffen rühren ließ; kein Wunder daher, wenn sich die Nachricht von dem Entschlusse Seiner Excellenz sehr bald allenthalben verbreitet hatte.“

„Vor dem v. Hagerlud'schen Palais hatte sich um die angegebene Zeit eine große „Volksmenge“ versammelt — ich bitte aber, sich bei diesem Ausbruch keinen zu überschwenglichen Vorstellungen hinzugeben — und mit Mühe vermochte die Polizeimacht, welche in ihrer ganzen Stärke von drei Mann angeboten war — ein vierter Polizist für die vierte Straße sollte nachstens „beanttragt werden“ — die Ordnung aufrecht zu erhalten.“

„Se. Excellenz räusperte sich elegant und begann: „Mein lieber Herr von Müller“ — für den Minister war jeder Mensch entweder von oder überhaut nicht — Sie werden selbst einsehen, daß Ihre fatale Keckheit mit Seiner Durchlaucht unferem Allergnädigsten Fürsten und Herrn oft zu recht unangenehmen Vermischungen führt; Sie mühen da irgend etwas thun, nun — eben um Seiner Durchlaucht nicht mehr so frapant gleich zu sehen.“

„Na probieren wir's mal“, meinte der Minister mit nochmaligem Räuspern, das aber schon etwas ungnädig klang, verjagen Sie's mal mit einem etwas anderen Worte.“

Ein Stammtisch-Geschichten.

Cum gratia von R. v. W. E. H. E. N. I. N.

„In irgend einem kleinen Duodezfüßchenbüchlein zwischen den Alpen und der Nordsee regierte ein Fürstchen weise und mild, und seine getreuen Unterthanen — er kannte sie alle auswendig dem Namen nach — erfreuten sich seiner edlen Regierung, um so mehr, als Steuern in diesem Lande ein unbekannter Begriff waren — den ganzen Militär-, Regierungs-, Verwaltungsapparat u. s. w. zahlte ja der Fürst aus eigener Tasche.“

„Aber da war halt doch Eins, was nicht so war, wie es eben sein sollte, und was Durchlaucht schon oft irritirt hatte. Ein gemütlicher und harmloser Privatier nämlich hatte von Geburt an die Krogonz, seinem Herrscher fürchtbar ähnlich zu sehen — ein Verbrechen, wofür man im Strafgesetzbuch vergeblich einen Paragraphen suchen würde — denn wenn heutzutage auch Alles unter den „groben Unsiug“ fällt, das konnte man doch der Idee der lebendigen Gerechtigkeit zu Liebe nicht darunter subsumiren.“

„Aber möglich war die Sache, und alle Augenblicke kam es zu unangenehmen Verwechselungen.“

„So war es z. B. für den biederen Privatier Müller — ältere Linie — zwar ganz ehrenvoll, aber doch im Allgemeinen unziemlich, daß alle Augenblicke vor ihm unterthänigst Front gemacht wurde.“

„Seine Excellenz, der Herr Minister Freiherr von Hagerlud hatte eigentlich den ganzen Tag fast nichts zu thun, obwohl er in seiner Person eine Unmenge Ministeria vereinigte: Cultus (drei Pfarren und sechs Schullehrer), Finanz, Inneres, Äußeres (Diners!) Krieg (siehe oben) und öffentliche Arbeiten (die vier Strafen waren sämmtlich zu pfistern).“

„In der Residenzstadt, von welcher ich erzähle, wußte jeder genau, wie viel Eier jeder Bürger jeden Mittag in seine Wehlpfaffen rühren ließ; kein Wunder daher, wenn sich die Nachricht von dem Entschlusse Seiner Excellenz sehr bald allenthalben verbreitet hatte.“

„Auf Nachmittags zwei Uhr war Müller, „befohlen“ oder unauthentisch zu berichten, „höflich gebeten“ worden — man bedachte: „höflich bitten“, einen ganz gewöhnlichen Privatier! Der Minister hatte doch manchmal recht schwache Augenblicke.“

„Ob die manchmal veröffentlichten Beispiele von „wunderbarer Fingigkeit“ der Postkassen Güter stiften, darüber läßt sich streiten. Tragen sie nicht dazu bei, Manche noch leichtsinniger zu machen?“

„Die somalische Küstenstadt Bulhar in Südost-Afrika ist am 5. Juli tot I. niedergebrannt. Es stehen nur noch das Zollhaus und zwei Gebäude Äbener Zellstirnen, die in Bulhar ihre Filialen haben. Die Roth der Eingeborenen ist groß. Erst kürzlich von der Cholera heimgesucht, sind sie jetzt auch noch obdachlos geworden. Umfassende Maßregeln zur Sendung von Lebensmitteln u. s. w. sind bereits von Wien aus getroffen worden. Bulhar's Bevölkerung beläuft sich auf etwa 600, von denen während der Cholerazeit 600 gestorben sind. Der britische Resident von Bulhar, Mr. Morrison, ist drei Tage vor dem Brande, am 2. Juli, einem Hitzschlag erlegen.“

„Wird schwer gehen, Excellenz; ich bin Familienvater, und da würden mich meine Kinder schön auslachen, wenn ich plötzlich mit einem anderen Worte daherkäme.“

„Nun,“ klang die bereits sehr ärgerliche Antwort von Seiten des Ministers, „dann ziehen Sie sich doch nicht gar so einfach an!“

„Wird schwer gehen, Excellenz, ich bin nicht in der Lage, mir alle Augenblicke einen neuen Anzug machen zu lassen; Seine Durchlaucht kann sich viel leichter elegant costumiren, als ich; Sie wissen, ich bin Familienvater.“

Der postalische Friedhof.

„Jene Unschuld vom Lande, welche sich auf der Post erkundigte, ob ein Brief für sie angekommen sei, und auf die Frage des Beamten nach ihrem Namen schnippsch erwiderte: „Nu, der steht ja auf dem Brief,“ war kaum einfältiger, als Tausende von Schlaumeiern in unferem fortschrittlichen Lande stets oder zeitweise beim Aufgeben des Postfaches sind.“

„Wenn das Publikum diese Thatsachen bedenkt, sollte es doch Manchem angst und bange werden. Etwa 20,000 Briefe den Tag unbestellbar Würde sich nur Jedermann angewöhnen, die Adresse jedes seiner Briefe noch mehrmals durchzulesen, ehe er denselben im Nachen des Briefkastens verschwinden läßt.“

„Ein curioses Museum häuft sich allmählich im Amt für unbestellbare Postfächer an und wird sorgsam nach Werth und Charakter geordnet. Die Eigenthumsabtheilung enthält eine überaus ounte Sammlung aller möglichen Waaren, Reliquien, Waffen, häßliche Thiere u. s. w. Unter Anderem hat auch der Präsidentenminister Guitaun mehrere unverständliche Beiträge zu dieser Sammlung vom Gefängnis aus geliefert; einer derselben, an eine Dame adressirt, besteht aus einer Haarlocke mit Wundung, und in einem Begleitschreiben wird die Dame „bescheidlich“ erücht, \$1000 zur Bezahlung von Guitaun's Bertheibigern beizusteuern.“

„Die somalische Küstenstadt Bulhar in Südost-Afrika ist am 5. Juli tot I. niedergebrannt. Es stehen nur noch das Zollhaus und zwei Gebäude Äbener Zellstirnen, die in Bulhar ihre Filialen haben.“

„Die somalische Küstenstadt Bulhar in Südost-Afrika ist am 5. Juli tot I. niedergebrannt. Es stehen nur noch das Zollhaus und zwei Gebäude Äbener Zellstirnen, die in Bulhar ihre Filialen haben.“

„Die somalische Küstenstadt Bulhar in Südost-Afrika ist am 5. Juli tot I. niedergebrannt. Es stehen nur noch das Zollhaus und zwei Gebäude Äbener Zellstirnen, die in Bulhar ihre Filialen haben.“

„In D t t a w a, Jü., ist der 85 Jahre alte deutsche Gelehrte Professor Ghas. Riddlemeier im Irrenhaus gestorben.“